

Hintergrundinformationen zum Thema

Der biblische Zusammenhang, in dem den Kindern die Gebote begegnen, ist der Auszug der Israeliten aus Ägypten und der von Mose angeführte Weg aus der Sklaverei. Bereits in diesem Zusammenhang lernen die Kinder die Gebote als Schutzregeln für das Zusammenleben in der neu gewonnenen Freiheit, nicht als von außen aufgezwungene Verbote kennen.

In diesem Kapitel geht es nun darum, die Bedeutung der Gebote für das Zusammenleben heute zu bedenken. Sie formulieren Grundwerte, die unser abendländisches Wertebewusstsein geprägt haben und sich auch in anderen Religionen finden lassen. So begegnet uns ein wichtiger Impuls des Doppelgebotes der Liebe auch in der philosophischen Ethik, z. B. in Kants kategorischem Imperativ, wie auch in Sprichwörtern, z. B.: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu“.

Ethische Grundsätze müssen sich daran messen lassen, ob und wie sie im Alltag Gestalt annehmen. Dabei geht es um Mitgefühl und Empathie, um die sich daraus ergebende Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, um das Entstehen von Haltungen, um Gewissensbildung.

Ethische Bildung in diesem Sinn befähigt Menschen dazu, gemeinsam an Regeln zu arbeiten, die allen Beteiligten Raum zum Leben geben. Dabei geht es immer auch um die Vielschichtigkeit des Zusammenlebens, um die Komplexität der je einzelnen Situation, der die Entscheidung gerecht werden muss. Das nötigt zum sorgfältigen Wahrnehmen der Gegebenheiten, zu aufmerksamem und kreativem Bedenken der Entscheidungsmöglichkeiten, zum gemeinsamen Abwägen von Vor- und Nachteilen, zum mutigen Entschluss und letztendlich auch dazu, Fehlentscheidungen nicht ausschließen zu können. Zu all diesen Phasen solcher Entscheidungsprozesse gibt die Bibel ermutigende Beispiele. Dabei tritt Gott nicht als der autoritär strafende, richtende Gott auf und auch nicht als einer, der alles akzeptiert und hinnimmt, sondern als Quelle der Ermutigung, diese Schritte je neu in Verantwortung zu gehen.

Text: Frieder Harz, Gertrud Miederer, RPZ Heilsbronn
Grafik: Kerstin Grashei-Schaller, Nürnberg



Mit Gottes Geboten leben

- Woher kommen eigentlich die Gebote?
- Muss man wirklich immer die Wahrheit sagen?
- Warum steht in den Geboten immer nur, was verboten ist?
- Gibt es Menschen, die wirklich alle Gebote halten?
- Kann man Nächstenliebe befehlen?

Ich finde, das Land des Lebens ist dort,
wo Menschen so miteinander umgehen:

Liebe Eltern,

schulische Bildung hat die Aufgabe, Kindern zu einem verlässlichen Wertekonzept zu verhelfen. Im Religionsunterricht leisten wir unseren Beitrag dazu, indem wir über Wertmaßstäbe aus der Sicht des christlichen Glaubens nachdenken. Eine Schlüsselrolle spielen dabei die unseren Kulturkreis prägenden Zehn Gebote des Alten Testaments und das sog. Doppelgebot der Liebe, wie es uns von Jesus im Neuen Testament überliefert ist.

Im Unterricht greifen wir aus den Zehn Geboten die für die Kinder wesentlichen heraus: Es geht um das Zusammenleben von Jung und Alt, um das Recht auf Leben und Eigentum und um den Umgang mit der Wahrheit.

Kinder denken gerne darüber nach, wie Zusammenleben von Menschen gelingen kann, was jeder Einzelne dazu beitragen sollte und was dem oft auch im Wege steht.

Im Religionsunterricht gehen wir von solchen Vorstellungen gelingenden Zusammenlebens aus und fragen nach dessen Voraussetzungen und Bedingungen. Dabei geht es um die Fähigkeit, eigene Entscheidungen daraufhin zu bedenken, welche Auswirkungen das eigene Tun auf das Leben anderer hat, wie die Beziehung zu anderen durch Neid, Unwahrheit, Gewalt, Egoismus, Rücksichtslosigkeit, Unbedachtsamkeit oder Engstirnigkeit belastet und gestört wird.

Biblische Geschichten, z. B. die vom guten Vater (Lk 15), zeigen auf, wie es zu solchen Störungen kommt und wie sie überwunden werden können. In ihnen wird deutlich, wie Menschen sich in ihrem Verhalten auf Gottes begleitende Zusage einlassen, ihr Verhalten ändern, seine Liebe annehmen und auch weitergeben.

Einige Anregungen für Gespräche mit Ihrem Kind

- Lassen Sie sich von Ihrem Kind erzählen, was ihm im Religionsunterricht an den Geschichten und Gesprächen zu einem gelingenden Zusammenleben besonders wichtig ist.
- Denken Sie mit Ihrem Kind gemeinsam darüber nach, was das für das Zusammenleben in der Familie bedeuten könnte.
- Lassen Sie sich erzählen, wie Ihr Kind die einzelnen Gebote auf das Zusammenleben in unserer Zeit bezieht.
- Können dabei auch Fragen und Erfahrungen des Misslingens zur Sprache kommen?
- Welche Rolle spielen dabei Zwänge, denen wir unterliegen und Kompromisse, zu denen wir uns genötigt fühlen?

Empfehlenswerte Kinderbücher

Enders: Justus und die 10 Gebote, Pattloch 2007

Justus muss für die Schule die 10 Gebote auswendig lernen. Doch wozu soll das bloß gut sein? Sein Opa, mit dem Justus jeden Nachmittag an einem Modellflieger bastelt, erklärt ihm, dass die 10 Gebote eine Art Anleitung für ein glückliches Leben sind.

Schindler: Die 10 Gebote—Wege zum Leben, Pattloch, 2008

Regine Schindler bietet den Kindern eine einfühlsame und sachkundige Einführung zu den einzelnen Geboten. Sie greift jedes Gebot einzeln auf und stellt es in den Kontext biblischer Erzählungen. Vor allem nimmt die Autorin die Fragen der Kinder auf und geht in Dialogen der Bedeutung der Gebote für das heutige Leben nach.

Empfehlenswerte Literatur für Eltern und Kinder

Schwikart: Von den 10 Geboten den Kindern erzählt, Butzon & Bercker 2007

Die einfachen, kindgerechten Texte des Autors und die Illustrationen helfen den Kindern, über Grundlagen der Ethik nachzudenken, ohne dass der moralische Zeigefinger erhoben wird.



Ich wünsche Ihnen anregende Gespräche mit Ihrem Kind und freue mich bei der einen oder anderen Gelegenheit auf Ihre Rückmeldungen.